

der Dreifaltigkeit und das Bultmann verwandte Verständnis der Incarnation zusammenhängen.

A. Brunner SJ

Pädagogik

GAMM, Hans-Jochen: *Führung und Verführung*. Pädagogik des Nationalsozialismus. München: List 1964. 494 S. Lw. 26,80.

Es darf Gamm als Verdienst angerechnet werden, die erste Dokumentation über die Pädagogik des Nationalsozialismus herausgegeben zu haben. Aus der großen Textauswahl von 97 Dokumenten, die er vorlegt, wird klar, wie sehr das pädagogische Denken im Dritten Reich unter der Diktatur einer kindfremden, sachfernen Politik stand. Notwendigerweise ergab sich daraus ein Abbruch jener Erneuerungen, die in der Reformpädagogik verheißungsvoll ins Werk gesetzt worden waren. Die Dokumentation macht einsichtig, wie sehr eine Politik mit einem pseudo-weltanschaulichen Anspruch dem eigentlichen Anliegen einer echten (wenn auch nicht autonomen) Pädagogik nur schaden kann.

Zur Einführung in die Dokumente hat Gamm eine längere Einleitung am Beginn des Buches und kurze Hinweise vor jedem Text verfaßt. Sie erfüllen nur teilweise ihren Sinn, da ganzheitliche Aussagen auf verschiedene Einführungen verteilt sind (z. B. betr. der Auseinandersetzung zwischen Katholischer Jugend und Hitlerjugend, S. 302 und 315), und da sie eine Tendenz verraten, etwa diese, daß alles und jedes, was im Dritten Reich gesagt und geschrieben wurde, falsch war (vgl. dazu die Argumentation zugunsten der Koedukation, S. 39/40).

Bedenklich erscheint es uns, daß keines jener Dokumente aufgenommen wurde, die zur Frage des Schulgottesdienstes, des Religionsunterrichtes, der Bekenntnisschule, über die Abschaffung des Schulgebotes und die Entfernung der Kreuze aus den Schulen vorhanden sind. Traf denn die nationalsozialistische Pädagogik nicht gerade der Widerspruch der Kirchen, vor allem der Katholischen Kirche? Sollte diese Auswahl das Ergebnis der pädagogischen Ansichten des Verf. sein, so erhebt sich die Frage, woher er letzte Maßstäbe zur Beurteilung der weltanschaulich

höchst bedenklichen pädagogischen Tendenzen im Dritten Reich bezieht.

Als erste Dokumentation ist das Buch vorläufig zu empfehlen, wenngleich wir es aus obigen Gründen für unzureichend, ja für entstellend halten. (Sinnstörende Druckfehler finden sich, z. B. S. 16: Hitlers politisches Testament datiert sicher nicht vom 29. April 1954.)

R. Bleistein SJ

VIEUJEAN, Jean: *Jugend zwischen Ja und Nein*. Luzern und München: Rex 1964. 210 S. Laminert 10,80.

Aus der Feder des langjährigen Führers der katholischen Studentenjugend Belgiens stammt diese Analyse der Jugend unserer Zeit, die den französischen Originaltitel „Jeunesse aux Millions de Visages“ trug, ein Titel, der besser traf als der deutsche. Sie beschäftigt sich zuerst mit den Jahren der jugendlichen Reife, um dann „die Seele des Jugendlichen“ und „die Welt der Jugend“ zu beschreiben.

Auf Grund seines langen und vertrauten Umganges mit der Jugend vermochte der Verf. eine Analyse zu schreiben, die Ursachen und Ursprünge intuitiv freilegt, in treffenden Worten eine Situation charakterisiert und mit guten Ratschlägen weiterhilft. So konnte nur einer schreiben, der die Jugend kennt und die Jugend liebt.

Die Schwäche des Buches liegt in seinem geringen wissenschaftlichen Anspruch. Daraus ergeben sich beachtliche Unschärfen, z. B. in der Typologie der Jugend, die das Kriterium der Typologie nicht durchführt (144 ff.), in den allgemeinen Klischees, die „man eben so über die Jugend sagt“ (Nichtangepaßtheit [155] Ersatzmythen [169], Neue Werte im Erotischen [180]) und in zweifelhaften Aussagen, wie etwa über die „Jugendkomplexe“ (49 ff.). Leider ist die Übersetzung nicht genug auf die deutsche Leserschaft zugeschnitten, vgl. die sozialen Aktivitäten (207), wo etliches auch aus dem deutschen Sprachraum anzuführen gewesen wäre.

Im Ganzen also ein Buch, das bei kritischer Lektüre für Erzieher, Lehrer und Jugendführer sicher instruktiv ist.

R. Bleistein SJ

HALBFAS, Hubertus: *Jugend und Kirche*. Düsseldorf: Patmos 1965. 396 S. Lw. 24,-.